Spitalliebe [Lise Meyer-Camenzind]

Autor(en): **Sedioli, Claudia**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Das gefangene Lächeln» – der neue Roman von Adolf Muschg

Schuld und Sühne des Josef Kummer

Ein Mord lastete das ganze Leben lang auf seinen Schultern: Josef, bis vor kurzem Herr über eine Hotelkette, schreibt seinem Enkel einen langen Brief, den dieser in zwanzig Jahren erhalten soll. Damit erschliesst sich den Leser/innen von Adolf Muschgs neuem Roman die unerwartete Wandlung im Leben von Josef Kummer.

* Katja Joho

Josef studiert Architektur und gibt sich existenzialistisch. Phantastische Mutmassungen über das andere Geschlecht schüren die Unsicherheit des Jugendlichen. Radikale Philosophie ersetzt die eigene Lebenserfahrung. Im Elternhaus herrscht ein Klima von falscher Moral und Kälte: Der Halbwüchsige fürchtet das starre Gesicht des Vaters und sein gefangenes Lächeln.

Liebe, die süchtig macht

Da lernt er Magda kennen. Die eigentümlich distanzierte Beziehung zu ihr grenzt Josef aus. Er kann ihr nicht vertrauen, legt sich Nacht für Nacht vor ihrem Fenster auf die Lauer. Dabei zersetzt sich seine Selbstachtung, bis er nur noch die Fassade einer Person unterhält: «Meine Sucht hatte keinerlei Grund in der Liebe mehr, sie war ihr eigener geworden, bodenlos verschlang sie jeden Würderest aus meinem Innern, und ich konnte nicht aufhören, sie zu füttern.» Eifersucht und Hoffnungslosigkeit gipfeln in der schrecklichen Tat, die Josefs Leben bestimmen wird.

Läuternde Reise

Die Flucht nach Ägypten war Josef mit dem Namen in die Wiege gegeben. Quasi ohne sein Dazutun nimmt das Leben seinen Lauf. Die lange und beschwerliche Reise läutert ihn für die Ankunft in seinem zweiten Leben. Wie das biblische Pendant steigt er auf, wird zum «Mundschenk der neuen Pharaonen». Und die Welt fügt sich wie von selbst ineinander: Zoé, Tochter einer vornehmen Herrschaft, wählt ihn zum Mann, und er wird zum Manager einer Hotelkette. Die Voraussetzungen für Josefs zweites Leben wären perfekt. Aber er kann die Chancen nicht wahrnehmen. Seine Geschichte hat ihn ganz in Besitz genommen. Was spielt es da am Ende noch für eine Rolle, dass das vermeintliche Opfer mit über siebzig Jahren eines natürlichen Todes stirbt? Josef Kummer bleibt ein Mörder, auch ohne getötet zu haben.

* Katja Joho, Zürich, betreut die Mittelbeschaffung von Pro Senectute Kanton Zürich.

Adolf Muschg: Das gefangene Lächeln. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2002 (156 Seiten) 33 Franken.

«Spitalliebe» – das neue Buch von Lise Meyer-Camenzind

Dies ist ein Heilmittel – beachten Sie das Vorwort der Autorin

* Claudia Sedioli

Worte können heilen – davon wissen Mütter, die Kinder trösten, mehr als ein Lied zu singen. Hier reicht manchmal ein «Heile, heile, Säge». Das Büchlein «Spitalliebe» der Affolterin Lise Meyer-Camenzind, tut Patienten auf eine andere Weise wohl: in frischer direkter Sprache schildert die Autorin, die mit ihrem letzten Werk «Memoiren einer Schreibmagd» bekannt geworden ist, welche Ängste und Wünsche Spitalpatienten beschäftigen. Sie schneidet schwierige Themen wie Scham, Sehnsucht nach zu Hause, Trauer und Tod ebenso engagiert an, wie sie unterhaltsame Episoden aus dem Spitalalltag zum Besten gibt. Schmunzeln und betroffen sein wechseln sich bei der Lektüre ab; der ganze Text ist gekennzeichnet durch eine tiefe Bescheidenheit und Dankbarkeit, mit der die Verfasserin ihrer Umwelt begegnet.

Ihre eigenen Krankenhausaufenthalte hat die Autorin zum Anlass genommen, die Menschen zu würdigen, die in «ihrem» Spital (dem Regionalspital Affoltern a.A.) zum Wohlsein der Patienten beitragen: Sie recherchiert genau, welche Ausbildungen das Pflegepersonal, die Laborantinnen, die Physiotherapeut/innen zu durchlaufen haben. «Mit offenen Augen und Ohren», so schreibt die betagte Autorin, habe sie ihre Krankenhausaufenthalte verbracht. Entstanden ist so ein leicht zu lesendes, unterhaltsames Büchlein – ideal, um im Krankenbett immer wieder etwas darin zu schmökern.

* Claudia Sedioli, Zürich, ist leitende Redaktorin von ALTER&zukunft sowie Leiterin PR und Mittelbeschaffung bei Pro Senectute Kanton Zürich.

Lise Meyer-Camenzind: Spitalliebe, Nimrod-Literaturverlag, Zürich 2002 (65 Seiten) 26 Franken.
Lise Meyer-Camenzind: Memoiren einer Schreibmagd, Realotopia Verlagsgenossenschaft, Zürich 1997